

Tausend Geschichten der Flucht

Naurus Amin arbeitet beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V.



Die Situation irakischer Flüchtlinge

Seit vielen Jahrzehnten sind verschiedene Gruppen von IrakerInnen gezwungen, ihr Land zu verlassen und auf der ganzen Welt verteilt einen sicheren Ort zu suchen. Aktuell wurden im Oktober 2012 100 irakische Flüchtlinge aus der Türkei im Rahmen des Resettlement-Verfahrens in Deutschland aufgenommen. Die Flucht auch nach Deutschland hat eine lange Geschichte.

Frau R. Arif erzählt, wie Sie mit ihrem vierjährigen Kind nach Deutschland kam: „Es war kurz vor Weihnachten 1994 als ich nach Deutschland kam. Ich habe einem Schlepper 20.000 US \$ bezahlt und bin nach einer langen und sehr schwierigen Reise mit großen Aufregungen nach einigen Wochen in Deutschland gelandet. „Es ist kurz vor Weihnachten, zieht euch warm an, bereitet euch gut vor für eure neue kalte Heimat“, das waren die letzten Worte des Schleppers.

Das ist eine der einfachsten Geschichten von tausenden IrakerInnen, die ihre Heimat verlassen müssen und aus verschiedenen Gründen nach Deutschland oder in andere Länder kommen. Viele müssen viel Geld bezahlen um das Land verlassen zu können. Manche haben das Geld nicht und nehmen sehr gefährliche Wege zu Fuß und mit sehr kleinen Booten in Kauf, so dass die Suche nach einem sicheren Ort manchmal das Leben kostet.

Fluchtursachen im Irak

Bis zu acht Millionen IrakerInnen sind nach Angaben der Vereinten Nationen dringend auf ausländische Hilfen angewiesen, vier Millionen gelten als Vertriebene. Die Notlage der irakischen Bevölkerung innerhalb und außerhalb des Landes war Gegenstand einer zweitägigen Konferenz des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) im Oktober 2004 in Genf. Auch in aktuellen Berichten des UNHCR wird die weiterhin dramatische Situation irakischer Flüchtlinge benannt.

Irakische Flüchtlinge in Deutschland

Erste Kontakte zwischen beiden Ländern Irak und Deutschland hatte

es bereits zurzeit des Osmanischen Reiches gegeben, die aber von sehr geringer Anzahl waren. Die meisten IrakerInnen, die in Deutschland leben und lebten, waren bis in die 1980er Jahre StudentInnen, die entweder in der BRD oder in der DDR studierten. 1959 wurde einer der ersten Vereine von irakischen Studenten gegründet mit Namen „Vereinigung Irakischer Studenten in Deutschland e. V.“, der bis heute seinen Sitz in Mainz hat.

Nach der Übernahme der Macht im Lande durch Saddam Hussein im Jahr 1979 und dem folgenden diktatorischen Regime verschlechterte sich die politische Lage des Iraks. 1980 kam es zum Krieg mit dem Iran, wodurch die Anzahl der Asylanträge von IrakerInnen in der Bundesrepublik anstieg. Insbesondere in Folge des zweiten Golfkrieges kam es zur verstärkten Flucht von IrakerInnen. Es wurden bis 1990 mehr als 20.000 Asylanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) registriert. Im Zeitraum zwischen 1991 und 2003 waren es bereits mehr als 95.000 Anträge.

Der Irak ist seit 1995 in der Liste der zehn zugangsstärksten Herkunftsländer des BAMF in Deutschland. Nach Platz eins in den Jahren zwischen 2006 und 2009 belegt der Irak im Jahr 2011 wie im Jahr 2010 erneut Platz zwei. AsylbewerberInnen kurdischer Volkszugehörigkeit sind jeweils am häufigsten vertreten.

Asylanträge und Entscheidungen

KurdInnen stellten im Jahr 2011 mit 44,8 % die zahlenmäßig stärkste Gruppe

„Ab 1995 war der Irak stets unter den zehn häufigsten Herkunftsländern von Asylanträgen in der Bundesrepublik.“

unter den irakischen AsylbewerberInnen vor AraberInnen mit 30,6 %. Die Betrachtung der Asylerstanträge des Jahres 2011 unter dem Aspekt Religionszugehörigkeit zeigt, dass mit 56,9 % Angehörige des Islam den größten Anteil der ErstantragstellerInnen bilden, gefolgt von ChristInnen mit 18,7 %. Damit gehören drei Viertel (75,6 %) der ErstantragstellerInnen diesen beiden Religionen an. An dritter Stelle folgen YezidInnen mit 10,5 %.

Laut BAMF wurden im Jahr 2011 5.352 Entscheidungen über Asylanträge von irakischen Flüchtlingen getroffen. Hiervon erhielten 4,1 % die Anerkennung als Flüchtling nach dem Grundgesetz, 51,4 % eine Flüchtlingsanerkennung nach der Genfer Flüchtlingskonvention und 1,8 % erhielten subsidiären Schutz. Eine Ablehnung gab es in 37,2 % der Asylerentscheidungen bei irakischen AntragstellerInnen.

Zum Vergleich wurden im Jahr 2008 laut BAMF 7.390 Asylanträge von irakischen Antragstellern entschieden. Davon erhielten 0,5 % eine Anerkennung nach dem Grundgesetz und 77 % eine Anerkennung nach der Genfer Flüchtlingskonvention. Ein Abschiebungsverbot wurde in 0,9 % der Entscheidungen festgestellt, Ablehnungen gab es in 6,3 % der Fälle. Im Gegensatz dazu wurden im ersten Halbjahr 2004 2.727 Entscheidungen über Asylanträge von IrakerInnen getroffen. Davon erhielten nur 0,7 % eine Anerkennung nach dem Grundgesetz und nur in 0,1 % der Entscheidungen wurde ein Abschiebungsschutz gewährt. Abschiebungshindernisse wurden in 1,4 % der Entscheidungen festgestellt und eine Ablehnung gab es in 84,7 % der Entscheidungen.

Die Zahl der in Deutschland gemeldeten IrakerInnen stieg von ca. 51.200 im Jahr 2000 auf ca. 79.500 im Jahr 2009.

Der Verschiedenheit in der Struktur der irakischen Bevölkerung führte nach dem Sturz des Regimes von Saddam Hussein zum Bürgerkrieg. Es gibt sehr unterschiedliche ethnische Gruppen, verschiedene Sprachgruppen und Religionsangehörige. Gerade fanatische Religionsgruppen befanden sich im Krieg miteinander. Viele IrakerInnen, vor allem Angehörige von Minderheiten, mussten das Land verlassen. Ab 1995 war der Irak stets unter den zehn häufigsten Herkunftsländern von Asylanträgen in der Bundesrepublik. Der zahlenmäßige Höhepunkt war im Jahr 2001 mit 17.167 Anträgen.

Heterogene Gruppe

Die irakischen MigrantInnen bilden auch in Deutschland eine heterogene Gruppe aus unterschiedlichen Ethnien und Sprachgruppen. Die größte Gruppe sind AraberInnen, gefolgt von KurdInnen, AssyrerInnen und TurkmenInnen. Die überwiegenden Teile der irakischen MigrantInnen sind muslimisch, sowohl SchiitInnen als auch SunnitInnen, daneben sind auch irakische ChristInnen, MandierInnen und YazidInnen vertreten.

Die Lage im Irak ist ruhiger geworden, aber nach Aussagen von Hilfsorganisationen gibt es für die Angehörigen von Minderheiten immer noch keine Sicherheit dort. Jede/r sechste/r IrakerIn ist inzwischen als Flüchtling verstreut in Europa, den USA, Australien und den Nachbarländern vom Irak. Einer Umfrage vom 2010 zufolge würde jede/r dritte IrakerIn das Land am liebsten verlassen.

Aktualisierung

Leitfaden zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse in Schleswig-Holstein

Der Leitfaden zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse in Schleswig-Holstein wird im Dezember 2012 in der inzwischen vierten Auflage veröffentlicht. Der Leitfaden ist eine Bündelung von Informationen zu Anerkennungsverfahren von Bildungs- und Berufsqualifikationen in verschiedenen Berufsbereichen. Die positiven Rückmeldungen zur dritten Auflage des Leitfadens haben deutlich gemacht, dass der Leitfaden nicht nur für MitarbeiterInnen der Beratungsstellen nützlich ist, sondern auch eine wichtige Unterstützung und Orientierungshilfe ist für MigrantInnen auf ihrem Weg zur Anerkennung ihrer Abschlüsse. Der Leitfaden wird auch in verschiedene Sprachen übersetzt gedruckt werden. Mehr Informationen dazu auf: www.access-frsh.de.

Der Leitfaden kann bestellt werden bei [access: access@frsh.de](mailto:access@frsh.de)

